

Bergische
Symphoniker

Drittes
Philharmonisches
Konzert

05./06.
Nov
2024

3
Mahler
Korngold
Brahms



Drittes
Philharmonisches
Konzert

Di 05.11.24
19:30

Konzerthaus
Solingen

Mi 06.11.24
19:30

Teo Otto Theater
Remscheid

Tianwa Yang
Violine

Daniel Huppert
Leitung

Gustav Mahler »Blumine«

1860—1911

Erich Wolfgang Korngold Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

1897—1957

- I. Moderato nobile
- II. Romance. Andante
- III. Finale. Allegro assai vivace

Johannes Brahms Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98

1833—1897

- I. Allegro non troppo
- II. Andante moderato
- III. Allegro giocoso
- IV. Allegro energico e passionato

Pause



**Herzlich Willkommen
zum dritten
Philharmonischen
Konzert der Saison!**

**Die Bergischen
Symphoniker haben
die ultimative Medizin
gegen November-
Tristesse. Die Musik
von Mahler, Korngold
und Brahms wärmt
nicht nur die Ohren,
sondern auch die
Seele.**

**Im heutigen
Programm steckt ein
ganzes Universum
an Klängen –
romantisches
Gefunkel, virtuose
Kapriolen und
vielfarbige
Harmonien öffnen
musikalisch den
Horizont und lassen
den dunklen Abend
vor der Tür.**

Bereits zu Lebzeiten war Gustav Mahler als einer der bedeutendsten Dirigenten seiner Generation allgemein anerkannt. Er stammte aus kleinen Verhältnissen und wurde am 7. Juli 1860 in Böhmen in eine deutschsprachige jüdische Familie als zweites von vierzehn Kindern geboren, von denen sechs früh verstarben. Die Eltern bewirtschafteten in der Gemeinde Iglau eine Weinbrennerei und einen Gasthof. Im frühen Alter von vier Jahren begann Mahlers musikalische Ausbildung, zunächst mit dem Erlernen des Akkordeons. Kurz darauf erhielt er seinen ersten Klavierunterricht. Mit sechs Jahren gab er selbst Unterricht und komponierte erste Stücke, die jedoch nicht erhalten sind. Dank seiner großen Begabung wurde er bereits mit 15 Jahren am Konservatorium in Wien aufgenommen. Privat erhielt er daneben Unterricht von Anton Bruckner. Seine Abschlussprüfung legte Gustav Mahler mit Auszeichnung in den Fächern Klavierspiel und Komposition ab.

24 Jahre war Gustav Mahler alt, als er 1884 die ersten Skizzen zu seiner Symphonie Nr. 1 notierte, mit der er die symphonische Musik in ganz neue Dimensionen führen sollte. Zu dieser Zeit stand der junge Musiker noch ganz am Anfang seiner Karriere, befand sich im Stadium des Suchens und auf der für den Start in den Dirigentenberuf üblichen Ochsentour. Er komponierte, insbesondere Lieder und verdiente sich seinen Lebensunterhalt zunächst mühsam mit Klavierstunden. In Bad Hall (Oberösterreich) erhielt er 1880 sein erstes Engagement als Kurkapellmeister. Es folgten Kapellmeister-Anstellungen im slowenischen Laibach und 1883 am Stadttheater Olmütz, gelegen in Mahlers böhmisch-mährischer Heimat. In der Provinz sammelte er Erfahrungen, doch litt er immens unter den dortigen musikalischen Bedingungen:

»Von dem Moment an, da ich die Schwelle des Olmützer Theaters übertrat, war mir zu Mute, wie einem, den des Himmels Strafgericht erwartet«, so der Jung-Dirigent Mahler, der vom Theaterpersonal als übertrieben ehrgeizig und unverschämt arrogant empfunden wurde. Seine nächsten Stationen waren Kassel, Prag und Leipzig, bis er 1889 als Direktor und Dirigent an die Königlich Ungarische Oper in Budapest verpflichtet wurde. Trotz seines unruhigen Lebens mit den vielen Ortswechseln und seiner sehr knapp bemessenen Zeit als Kapellmeister, war Mahler in den zurückliegenden Wanderjahren auch zum Komponieren gekommen. 1888 hatte er seine Erste Symphonie beendet und führte sie wenig später als »Symphonische Dichtung in zwei Teilen« in Budapest erstmals auf.

Zu den damals fünf Sätzen gehörte noch das lyrisch-schwelgende Andante »Blumine«. Der Satztitle »Blumine« und ebenso der Titel »Titan«, den Mahler der Symphonie zeitweilig gab, gingen auf Inspirationen durch seine Lektüre der Werke Jean Pauls zurück. Letztendlich tilgte Mahler den »Blumine«-Satz und alle programmatischen Titel sowie ganz bewusst auch die Erläuterungen, die er zu seiner Symphonie Nr. 1 verfasst hatte. In Druck gab er seinen symphonischen Erstling erst 1899, nach einer Überarbeitung und in der heute gängigen viersätzigen Version. Zu dieser Zeit war Gustav Mahler als Direktor der Wiener Staatsoper und Leiter der Wiener Philharmoniker bereits zu einer der einflussreichsten Persönlichkeiten des europäischen Musiklebens avanciert.

Erich Wolfgang Korngold wurde am 29. Mai 1897 im tschechischen Brünn als Sohn des jüdischen Musikkritikers Julius Korngold geboren. In Wien galt der junge Korngold als Wunderkind und feierte als Schüler von Alexander von Zemlinsky bereits im Alter von 13 Jahren mit einer Pantomime unter dem Titel »Der Schneemann« in der Instrumentierung seines Lehrers erste Erfolge an der Wiener Hofoper. Dreizehnjährig schrieb er erste Klaviersonaten, es folgten eine Schauspiel-Ouvertüre und eine Sinfonietta. Korngolds Jugendwerke wurden häufig durch prominente Musikerpersönlichkeiten des frühen 20. Jahrhunderts aufgeführt, z.B. Bruno Walter, Wilhelm Furtwängler oder Richard Strauss. 1920 gelang Korngold mit der Oper »Die tote Stadt«, op. 12 am Hamburger und Kölner Stadttheater ein dauerhafter Repertoire-Erfolg. Nach seiner Dirigententätigkeit in Hamburg wurde Korngold 1931 als Professor an die Wiener Musikakademie berufen und

folgte 1934 einem Ruf Max Reinhardts in die USA, wo er 1938 Asyl fand und 1943 die Staatsbürgerschaft annahm.

Erich Wolfgang Korngold gilt als einer der letzten Vertreter des effektvollen spätromantischen Komponierens und hinterlässt neben seinen zahlreichen Filmmusiken ein umfangreiches und vielseitiges Oeuvre aus Klavier- und Kammermusik, Liedern, Bühnen- und Chorwerken. Bei allem Erfolg in Amerika sehnte sich Korngold Mitte des 20. Jahrhunderts zurück nach Europa und seiner abendländischen Musiktradition. Mit seinem Violinkonzert hoffte Korngold 1947 in Europa Gehör zu finden und an die alten Erfolge anknüpfen zu können. Das Violinkonzert ist allerdings weniger ein Konzert im strengen Sinne als vielmehr eine Konzert-Rhapsodie, denn es lässt das typische Wechselspiel zwischen Soloinstrument und Orchester vermissen und zitiert vor allem erfolgreiche Filmmusiken von Korngold aus den Jahren

1936 – 1939. Der Orchesterpart wirkt überbordend farbkräftig und entfaltet eine verschwenderische Klangpracht – hier zeigt sich Korngolds spätromantisch-nostalgischer Stil besonders deutlich.

Der markante Eröffnungsgedanke des ersten Satzes stammt aus dem Film »Another Dawn«. Das sehnsuchtsvolle zweite Thema entlehnte Korngold aus »Juarez«. Das Hauptthema des zweiten Satzes, der mit »Romance« überschrieben ist, stammt aus »Anthony Adverse« und das mit virtuosen Effekten überraschende Finale lebt von einem Thema aus dem Film »The Prince and the Pauper«. **Noch in dem Konzert scheinen sich Geige und Orchester kaum einzukriegen vor lauter Gelächter** über die Verwicklungen und die Absurdität des Weltgeschehens und des menschlichen Lebens. Bei aller Süffigkeit, bei aller weit ausschwingenden Kantilenen ist das Konzert gespickt mit aberwitzigen technischen Schwierigkeiten: Doppel-

griffe, Spiccato, Springbogen, Collegno-Spiel, Flageolets in stratosphärischen Höhen – alles allerdings kein Problem für den Geiger Jascha Heifetz, für den das Werk gedacht war. Und natürlich wird auch unsere Solistin des heutigen Abends zu Höchstleistungen auflaufen.

Nach seiner New Yorker Premiere wurde Korngolds Violinkonzert in der New York Times herablassend als »Hollywood Concerto« abgetan, denn die spätromantisch-tonale Musik schien zur Zeit ihrer Entstehung einer »Welt von gestern« anzugehören. Heute allerdings gilt das Werk als eines der großen Violinkonzerte des 20. Jahrhunderts – und wer weiß, vielleicht klang ja auch nicht Korngold nach Hollywood, sondern es war andersherum und die Filmmusik in Hollywood klang nach Korngold.

Johannes Brahms wurde am 7. Mai 1833 in einfachen Verhältnissen als Sohn eines Hamburger Stadtmusikanten geboren. Den ersten Musikunterricht erteilte ihm sein Vater, als entscheidend für seinen künstlerischen Werdegang erwies sich jedoch das Klavier- und Kompositionsstudium bei Eduard Marxsen, einem damals bedeutenden Hamburger Musiker und Pädagogen. Ein erstes Zusammenreffen mit Robert Schumann 1853 in Düsseldorf stellte einen weiteren entscheidenden Karriereschritt für Brahms dar, der zu diesem Zeitpunkt bereits einige Kompositionen verfasst hatte. Schumann erkannte die geniale Begabung des jungen Künstlers und schrieb noch im gleichen Jahr den Aufsatz »Neue Bahnen« in der Neuen Zeitschrift für Musik, in der er Brahms der zeitgenössischen Musikwelt vorstellte: »Und er ist gekommen, ein junges Blut, an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten. Er heißt Johannes Brahms,

kam von Hamburg, dort in dunkler Stille schaffend, aber von einem trefflichen und begeistert zutragenden Lehrer gebildet in schwierigen Setzungen der Kunst, mir kurz vorher von einem verehrten bekannten Meister empfohlen. Er trug, auch im Äußeren, alle Anzeichen an sich, die uns ankündigen: **Das ist ein Berufener.**«

Mit Ausnahme der Oper hat Brahms sich mit allen Musikgattungen schöpferisch auseinandergesetzt. Im fortgeschrittenen Alter von 43 Jahren – und allseits als Komponist anerkannt – stellte der Komponist nach 15-jähriger Arbeit seine erste Symphonie fertig, auf die noch drei weitere folgen sollten. Die Symphonie Nr. 4 in e-Moll op. 98 entstand im Sommerdomizil in der Steiermark und wurde im Oktober 1885 unter der Leitung von Brahms selbst in Meiningen uraufgeführt.

In vielerlei Hinsicht ist diese Symphonie ein besonderes Werk: Sie war Abschluss und

Höhepunkt einer Gattung, die Brahms so viel Mühe, Kopferbrechen und Ringen mit den musikalischen Ausdrucksmitteln gekostet hat. Sie war ein befremdliches Werk für die Zeitgenossen wegen der radikalen Kompositionsweise – und sie war gleichzeitig der Ausgangspunkt für die nachfolgende Komponistengeneration.

Aber was macht die Symphonie so besonders? Man hört es sofort: Es gibt keine Einleitung. Es geht einfach los – und zwar mit einer äußerst nostalgischen und melancholischen Melodie. Das Hauptthema und das Seitenthema tauschen die Rollen, indem das Hauptthema den lyrischen und das Seitenthema den leidenschaftlichen Charakter annimmt. Auch der zweite Satz beginnt ungewöhnlich. Ganz lyrisch in dunkel gehaltenem Bläserklang entwickelt sich der Satz, steigert sich und mündet in eine von den Geigen umspielte Kantilene der Violoncelli. Es folgt der größtmögliche Kontrast: ein lärmendes, fast

burleskes »Allegro giocoso«, das Scherzo. Einwüfe von Piccoloflöte, Kontrafagott und Triangel geben dem Ganzen einen schon fast grotesk wirkenden Charakter. Doch auch dieser Satz besitzt ein lyrisches Seitenthema, innerhalb der Durchführung erscheint ein kurzer, langsamerer Mittelteil, anschließend bricht die Reprise erneut stürmisch los. Zum Schluss klingt eine Variante des Hauptthemas, bevor der Satz in lärmendem Trubel endet. Mit der barocken Form einer Passacaglia und einem Johann Sebastian Bach zitierenden Thema greift Brahms im Finale seiner Vierten einerseits auf frühere Epochen zurück, andererseits stößt er gerade mit diesem Schlusssatz das Tor für die musikalische Zukunft auf.

Schön, dass Sie dabei sind!



Geboren und aufgewachsen in Peking, spielte Tianwa Yang mit 13 Jahren als bisher weltweit jüngste Interpretin die 24 Capricen von Niccolò Paganini auf CD ein und galt in ihrer Heimat als »Stolz Chinas«. Als 16-Jährige kam sie mit einem DAAD-Sonderstipendium nach Deutschland und legte damit den Grundstein für ihre Karriere in Europa. 2014 wurde sie mit einem ECHO Klassik als »Nachwuchskünstlerin des Jahres« sowie mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. 2015 erhielt sie einen neuerlichen ECHO Klassik, diesmal als »Instrumentalistin des Jahres«.

In Deutschland kooperierte Tianwa Yang mit Klangkörpern wie dem WDR Sinfonieorchester Köln, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem hr-Sinfonieorchester, dem Gürzenich-Orchester Köln, der Dresdner Philharmonie, der Deutschen Radio Philharmonie

und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. International musizierte sie u.a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Radio Symphonie Orchester Wien und dem Helsinki Philharmonic Orchestra. In Nordamerika trat sie mit den maßgeblichen Orchestern in Vancouver, Baltimore, Seattle und Detroit auf, in Asien mit dem Hong Kong Philharmonic Orchestra.

Zu den Festivals, bei denen Tianwa Yang gastierte, zählen das Lucerne Festival, das Rheingau Musik Festival, der Heidelberger Frühling, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und das Mozartfest Würzburg. Tianwa Yang ist Dozentin an der Musikakademie Kassel und Professorin an der Hochschule der Künste Bern.



Daniel Huppert zählt zu den gefragtesten deutschen Dirigenten seiner Generation und hat als Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker, wie als Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Zuger Sinfonietta für seine inspirierten Aufführungen und seine vielschichtigen Programme große Aufmerksamkeit erlangt.

Daniel Huppert studierte Violoncello, Dirigieren sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken und Weimar, war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und begann seine internationale Karriere als Assistent an der Opéra National de Paris (Bastille).

Im Alter von gerade 30 Jahren wurde er Generalmusikdirektor und Chefdirigent der traditionsreichen Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin und des Mecklenburgischen Staatstheaters und ging zuvor als Gewinner aus mehreren Dirigentenwett-

bewerben hervor – darunter der Witold Lutosławski Wettbewerb in Polen, der Deutsche Operettenpreis für junge Dirigenten der Oper Leipzig und des Dirigentenwettbewerbs des MDR Sinfonieorchesters Leipzig. 2009 erhielt er die Medaille für »Verdienste um die polnische Musik« des Polnischen Künstlerverbands.

Als gefragter Gastdirigent führten ihn Engagements zur Komischen Oper Berlin, an das Opernhaus Leipzig, das Staatstheater am Gärtnerplatz München und zu Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig, der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, dem Staatsorchester Darmstadt, dem Sinfonieorchester Münster, dem Philharmonischen Orchester Cottbus, der Magdeburgischen Philharmonie, dem Philharmonischen Orchester Kiel und zum »österreichischen ensemble für neue musik«.

**Udo Jürgens zum 90.
Aber bitte mit Dame!**

**Do 21.11.24
Fr 22.11.24
19:30
Theater
Solingen**

**So 23.11.24
19:30
Teo Otto Theater
Remscheid**

**Eine Reise durch das
Liedschaffen des
unvergessenen
Udo Jürgens.**

**Charlotte Heinke
Gesang**

**Peter Frank
Gesang, Klavier und
Komposition**

**Dirk Lentschat
Trompete**

**Thomas Zander
Saxophon, Flöte und
Arrangement**

**Sebastian Brand
Bass**

**Sebastian Frank
Schlagzeug und
Arrangement**

**Daniel Huppert
Leitung**

**Viertes
Philharmonisches
Konzert**

**Di 03.12.24
19:30
Konzerthaus
Solingen**

**Mi 04.12.24
19:30
Teo Otto Theater
Remscheid**

**Helen Grime
»Virga«**

**James MacMillan
Konzert für Oboe und
Orchester**

**Ralph Vaughan Williams
»A London Symphony«**

**Céline Moinet
Oboe**

**Catherine Larsen-Maguire
Leitung**

Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr zahlreiche Projekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stadtwerke-solingen.de





Nach dem kulturellen Genuss darf der kulinarische nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78 42651 Solingen T 0212.249 292 62 www.divino-solingen.de restaurant@divino-solingen.de	Dienstag-Freitag 11.30 - 14.30 Uhr 17 - 23 Uhr Samstag Küche täglich bis 17 - 23 Uhr 21.30 Uhr Sonntag & Montag Ruhetag
---	---

UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!

DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

SCHULTEN
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0
mail@schulten.de · www.schulten.de

SCHÖNE TÖNE GENIEßEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

EPE Malerwerkstätten | Remscheid | Hindenburgstraße 60 | 02191 5910780 | www.epe-maler.de



MiRO

FOOD * DRINKS * MUSIC

DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten
vom Faß“

„Direkt gegenüber
dem Theater“

„Biergarten mit
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit
über 50 Drinks“

„Küche Freitag & Samstag
bis 24 Uhr geöffnet“

Reservierungen unter:
Lokal: 0 21 91 462 00 44
Mobil: 0157 306 998 62
E-Mail: info@miroremscheid.de
Web: www.miroremscheid.de

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00
Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.



Hochbau Weber Original Store Grillardor

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



Dohrmann

seit 1895

AUGUST DOHRMANN GMBH
BAUUNTERNEHMUNG

info@dohrmann.de
www.dohrmann.de

Telefon 02191 208-0
Telefax 02191 208-203

Tickets

Teo Otto Theater
Remscheid
Konrad-Adenauer-
Straße 31–33
42853 Remscheid

Theaterkasse
02191/162650

teo-otto-
theater.de

Theater und
Konzerthaus
Solingen
Konrad-Adenauer-
Straße 71
42651 Solingen

Theater / Konzertkasse
0212 / 20 48 20

theater-
solingen.de

Abendkasse
je eine Stunde vor
Beginn des Konzerts

Impressum

Bergische Symphoniker
Orchester der
Städte Remscheid
und Solingen GmbH

Konrad-Adenauer-
Straße 72–74
42651 Solingen

T 0212 / 2508640

willkommen@
bergische
symphoniker.de

Geschäftsführer
Stefan Schreiner

Redaktion
Manuela Scheuber

Texte
Katharina Buffart-Knees

Aufsichtsratsvorsitzender
Burkhard Mast-Weisz

Fotos
S.01, 04,
14, 24
S.12
Evelyn Dragan
Firedrun Reinhold

Ton- und Bildaufnahmen unserer
Konzerte durch jede Art elektro-
nischer Geräte sind untersagt und
strafbar.



TEO OTTO THEATER

K Kulturmanagement Solingen
— ein Unternehmen der E.ON Energy Research Center

Kulturpartner



Medienpartner

REMSCHIEDER
GENERALANZEIGER rga.
...weil wir hier zu Hause sind!

sol Solinger Tageblatt

gefördert von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



bergische
symphoniker.
de

